

Umsiedlerlager für Bessarabien-Deutsche 1940

Gestützt auf das geheime Zusatzprotokoll zum Hitler-Stalinpakt besetzte die Sowjetunion im Sommer 1940 Bessarabien (heute Moldawien und ein Teil Westukraine). Die dort ansässige deutsche Volksgruppe wurde fast ausnahmslos unter der Parole „Heim ins Reich“ nach Deutschland umgesiedelt, 93000 Menschen aus 150 Dörfern. Jeder durfte 30kg Gepäck mitnehmen. Der Transport wurde zunächst zur Donau, dann per Schiff flussaufwärts und schließlich per Bahn unter Leitung und Organisation der SS durchgeführt. Die Verteilung erfolgte auf 250 Lager in Franken, Sudetenland und Sachsen. Da Tanzvergnügen während des Krieges verboten waren wurden sehr oft Ballsäle belegt. So auch der „Kaffeebaum“ in Borsdorf. Knapp einhundert Bessarabien-Deutsche wurden ab Oktober 1940 für fast ein Jahr im Saal des traditionsreichen Gasthauses untergebracht. Sie wurden von Reservepolizisten im Auftrag der SS bewacht. Ein Jahr später, im Oktober 1941, erfolgte die Umsiedlung in das besetzte Polen. Dort wurden sie auf Bauernhöfen enteigneter Polen angesiedelt. In vielen Fällen mussten dann die ehemaligen Eigentümer für die Umsiedler arbeiten.

Lorenz Uhlmann

Quellen: Harro Gehse Vor Ort 3/2006,Wikipedia

Zeitzeuge: Männer und Frauen aus Bessarabien spazierten mit hohen schwarzen Fellmützen (Bessarabische Karakulmützen) und in Pelzmänteln 1941 vor dem „Kaffeebaum“. Wir Kinder staunten. Solche Menschen hatten wir noch nicht gesehen.

Gerhard Zehr